

Inhalt

<i>»Carl Wentzel, seine Person und sein Schicksal nehmen in meinem Rückblick einen bedeutenden Platz ein.«</i>	
Prolog	9
<i>»Ich habe eine wunderbare Familie gehabt.«</i>	
Meine Kindheit	11
<i>»Ich hatte schon immer den Hang Gutes zu tun.«</i>	
Meine Jugendzeit	26
<i>»Ich wollte den unglücklichen Mann glücklich machen.«</i>	
Die erste Begegnung mit Carl-Friedrich Wentzel	41
<i>»Über die Stränge zu schlagen war normal und wurde nachgesehen.«</i>	
Der Mensch Carl-Friedrich Wentzel und sein Pflegebruder Dieter von Kietzell.....	51
<i>»Sein Vater hatte ihm gesagt: Die würde ich auch heiraten.«</i>	
Gemeinsam mit Carl-Friedrich Wentzel	54
<i>»Doch ich wollte mehr tun, als die klassischen Aufgaben für eine Gutsfrau vorsahen.«</i>	
Unser gemeinsames Leben auf Schloss Schochwitz	62
<i>»Das Besondere der Wentzelschen Landwirtschaft lag aber doch in ihrer konsequenten Verknüpfung mit den vor- und nachgelagerten Industrie- und Handelsbereichen.«</i>	
Die Unternehmen C. Wentzel/Teutschenthal & J. G. Boltze/Salzmünde	74
<i>»Tatsächlich haben die beiden immer zueinandergestanden.«</i>	
Meine Schwiegereltern Carl und Ella Wentzel	81

»Zweifel, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein, hatte ich nicht.« Meine Arbeit in Fienstedt	93
»Was wir damals nicht wussten, war, dass Ludolf von Alvensleben einen abgrundtiefen Hass auf meinen Schwiegervater hegte.« Unser Rauswurf aus Schochwitz	98
»Die Welt draußen hatte uns recht hart eingeholt.« In Salzmünde	103
»Carl Wentzel hatte mir selbst gesagt, dass er einen Mord an Hitler nicht befürworten würde.« Die Verhaftung von Carl Wentzel	112
»Es ist mir nicht gegeben, in Situationen, die meiner Überzeugung nach Handeln erfordern, untätig zu sein.« Eine ungewisse Zeit	122
»Jeder schloss seine Gefühle in sein Herz ein, denn es war uns kaum möglich, das Unfassbare in Worte zu fassen und auf das Warum? gab es sowieso keine Antwort.« Nach der Hinrichtung und Versuch einer Erklärung	141
»Sie zeigte kein Selbstmitleid. Sie klagte nie, auch jetzt nicht. Sie war ganz Dame.« Ella kehrt zurück	157
»Endlich durften wir einen Nachruf für Carl Wentzel formulieren.« Mit den Amerikanern kam die Freiheit	162
»Ich wusste sehr wohl, dass wir in den Augen der Kommunisten als Gutsbesitzer ein Eitergeschwür waren, das es zu entfernen galt.« Die sowjetische Besatzung	167

<i>»Ich hatte in meinem Haus nichts mehr zu sagen, sollte es in einer Stunde verlassen. Hausherrn waren jetzt andere.«</i>	
Mein Rauswurf aus Boltzenhöhe	177
<i>»Es gibt Momente im Leben, da fühlt sich der Mensch ganz klein und allein.«</i>	
Wieder in Halle	181
<i>»... lassen Sie meinen Mann frei und nehmen Sie mich.«</i>	
Carl-Friedrichs Freilassung	189
<i>»Nah an unseren Ohren rieb sich Metall auf Metall und das Knirschen und Knallen, das Rütteln, ist mir unvergesslich.«</i>	
Unsere Flucht	197
<i>»Und dann geschah das für mich Unfassbare.«</i>	
Ein anderes Leben in Kringwehrum	203
<i>»Das Geschäft florierte, ich war angesehen, selbstständig und vor allem: Ich konnte wieder lachen.«</i>	
Ein neues Leben in Düsseldorf	220
<i>»Wenn ich heute nach Teutschenthal komme, ist es für mich, wie nach Hause zu kommen.«</i>	
Epilog	230
Anmerkungen	236
Quellen	238
Dokumente.....	239
Die Autorin.....	261
Danksagung	263